Ausgabe BSB Freiburg – 10|2021

LSV bw Landessportverband Baden-Württemberg e.V.

BSB Badischer Sportbund Freiburg

Badischer Sportbund

WLSB Württembergischer Landessportbund e.V.

SPORT in BW

Das Magazin des Sports in Baden-Württemberg

Foto: picture alliance/dpa | Karl-Josef Hildenbrand

Goldene Belohnung

Der Welzheimer Niko Kappel (VfB Stuttgart) belohnte sich bei den Paralympischen Spielen in Tokio für eine zehrende Saison und gewann Bronze im Kugelstoßen.

Führungskräfte

Der Badische Sportbund Freiburg veranstaltet auch im kommenden Jahr wieder zahlreiche Vereinsmanager-Ausbildungen und Führungskräfte-Seminare. Die genauen Termine und Themen finden Sie in dieser Ausgabe.

ePaper

Die Ausgabe BSB Freiburg des Magazins *SPORT in BW* gibt es ab sofort digital auch als ePaper – ergänzend zur natürlich auch zukünftig erscheinenden Printausgabe.

Unsere Partner

ARAG

ORIGINAL BENZ® SPORT

LOTTO Baden-Württemberg

AOK Die Gesundheitskasse.

Das schnelle Glück

mit den Losen von Lotto Baden-Württemberg.

Jetzt hier und online erhältlich!

Theoretische Chance auf den Spitzengewinn: bis zu 1:2.000.000

MEHR AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO Baden-Württemberg

18 Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de, bzga.de oder BZgA 0800/137 27 00 (kostenlos und anonym).

In diesem Heft

SPORT IN BW

Erfolgreiche Paralympics-Athleten aus Baden-Württemberg 4
Beachvolleyballerinnen aus Stuttgart sahnen ab 6
Sportministerin auf Sommertour zu Besuch bei der BWSJ 7
Stiftung OlympiaNachwuchs mit neuer Rekordzahl 8
BWSJ: Vielfalt im Sport im Fokus 9
IdS: MoWiS – Forschungsprojekt mit spannenden Erkenntnissen 10
Stützpunktvereinstagung IdS / Toto-Lotto: Partner des Sports 11

BADISCHER SPORTBUND FREIBURG

Bundesverdienstkreuz für BSB-Ehrenmitglied Dr. Erwin Grom 12
Gundolf Fleischer ehrt den Silbermedaillengewinner von Tokio, Jakob Schneider 13
Ausschreibung des Kooperations-Wettbewerbs „Mix it!“ 14
Corona-bedingte Rückgänge bei den Sportabzeichen 15
Führungskräfte-Seminare 2022 18
SPORT in BW ab sofort auch digital als ePaper 20
Aus den Verbänden 21
Neues von der Sportschule Baden-Baden Steinbach 22
Vereinsorganisation 24
Virtuelle Mitgliederversammlung bis Mitte nächsten Jahres weiterhin möglich 25
Fortbildungsreihe „Bewegte Senioren“ 26
ARAG Sportversicherung informiert 28
Auszeichnung im Bereich IdS für den Turnerbund Wyhlen 29
Vom Lizenzerwerb zur Lizenzverlängerung 31
BSB-Geschäftsstelle auf einen Blick 32
BSB-Service 33
Thema Digitalisierung im Verein 34
Neues von der Badischen Sportjugend Freiburg 35
Kirche + Sport / Impressum 38

Save the date:
2. Juli des kommenden Jahres

Die nächste Mitgliederversammlung des Badischen Sportbundes Freiburg findet am Samstag, 2. Juli 2022 statt. Der Austragungsort der alle drei Jahre durchgeführten Sitzung wird das Kurhaus in Titisee-Neustadt sein.

Joachim Spägele

Präsidiumsbeirat tagt am 12. Oktober

Der diesjährige Präsidiumsbeirat des Badischen Sportbundes Freiburg findet am Dienstag, 12. Oktober, in Bad Krozingen-Hausen statt. Mit dabei: DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

Martin Lenz
Präsident des Badischen Sportbundes Nord

Sport ist WERT(E)voll!

Der Sport ist neben Bewegungserziehung auch Kulturgut und Lebensschule. Durch ihn werden niedrigschwellig und über soziale Grenzen hinweg Regeln des Zusammenlebens vermittelt und geübt. Dies ist gemeinhin bekannt.

Der organisierte Sport, der vielfältige Grundlagen des Sporttreibens in unserer Gesellschaft ermöglicht, benötigt für den Aufbau und die Unterhaltung hochwertiger Sportanlagen, für gut ausgebildeten Trainer*innen und Übungsleiter*innen, für die Konzeption und Durchführung zahlreicher gesellschaftlicher Initiativen für Kinder, Jugendliche, Personen fortgeschrittenen Alters, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Handicap und vieles andere mehr Unterstützung, die alle Beteiligten vor finanzielle Herausforderungen stellt. Dies gilt gleichermaßen für die Akteure im Sport selbst als auch für die öffentliche Hand.

Vor diesem Hintergrund und im Kontext der durch die Pandemie für alle politischen Entscheidungsträger gewachsenen Herausforderung bei ihren notwendigen Abwägungen, hat der Badische Sportbund Nord auf Grundlage wissenschaftlich evaluierter Daten des Sportentwicklungsberichtes versucht, den monetären Wert von Landeszuschüssen für den Sport zu quantifizieren.

Spannendes ist dabei herausgekommen: Selbst mit dieser eingeschränkten und auf den monetären Aspekt fokussierten Betrachtung zeigt das aufbereitete Zahlenmaterial auf eindrucksvolle Weise, dass jeder als Zuschuss eingesetzte Euro eine lohnende Investition darstellt, die als Sozialrendite mehrfach in die Gesellschaft zurückgegeben wird, ob in Form wirtschaftlicher Impulse sowohl im konsumtiven als im investiven Bereich, wie auch als Steuern, Gebühren oder Abgaben.

Das Motto für die Zukunft lautet also:
Nicht am Sport, sondern mit dem Sport sparen!

Denn wir stehen vor enormen Herausforderungen, um den nicht nur durch Corona bedingten Bewegungsmangel, vor allem bei Kindern und Jugendlichen, wieder auszugleichen. Und dies wird nur mit einer großen Kraftanstrengung und Investitionsbereitschaft sowie mit handfester Unterstützung unserer Vereine auf allen politischen Ebenen gelingen.

Erfolgreiche Paralympics-Athleten aus Baden-Württemberg

In Tokio holte Niko Kappel Bronze und Thomas Brüchle sicherte sich die Silbermedaille

Thomas Brüchle gewann Silber im Tischtennis-Doppel. *Foto: Myrith Art*

Traditionell schließen die Paralympischen nahezu direkt an die Olympischen Spiele an. So auch in diesem Jahr. Doch vieles war dieses Mal bei den Paralympischen Spielen in Japans Hauptstadt anders.

Nach der pandemiebedingten Verschiebung galt es auch für die paralympischen Athleten, die Höchstform nach hinten zu schieben und die Spannung ein Jahr lang hoch zu halten. Für manch einen Athleten kam die Verschiebung genau richtig, konnten Verletzungen so doch noch auskuriert werden. Für das Gros der Spitzensportler hieß dies jedoch „Zähne zusammenbeißen“ und gegen alle Widerstände weitertrainieren. Vor Ort mussten die Wettkämpfe aufgrund der Pandemie ohne Zuschauer stattfinden – mit der Atmosphäre in Rio vor fünf Jahren ist dies kaum zu vergleichen. Im Rahmen des Empfangs des Olympiastützpunkts (OSP) Stuttgart für die am OSP angesiedelten Teilnehmer an den Olympischen und Paralympischen Spielen 2020 in Tokio beglückwünschte der Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) die Athleten und sprach seinen Stolz aus. Baden-Württemberg war mit zahlreichen Sportlern vertreten – am Ende standen zwei Medaillen und zahlreiche vierte Plätze auf dem Tableau.

Ein ruhiger Beginn ...

Für Baden-Württemberg machte Rollstuhlfechter Maurice Schmidt (SV Böblingen) den Anfang. Im Einzel Säbel und Degen schloss er seine Vorrundengruppen gut ab, musste sich dann jedoch im Achtelfinale in beiden Wettbewerben knapp geschlagen geben. Thomas Brüchles Auftritte im Tischtennis-Einzel versprachen zunächst Großes, in der Vorrunde gewann er beide Spiele mit 3:0. Der für Frickenhausen Startende musste sich dann jedoch nach einem harten Kampf im Achtelfinale aus dem Einzelwettbewerb verabschieden. Ähnlich überraschend kam das Vorrundenaus von Tischtennisspielerin Juliane Wolf (BSG Offenburg/DJK Blau-Weiß Münster).

... vierte Plätze im Anschluss ...

Für ein erstes Top-Ergebnis sorgte Catharina Jule Weiß (RSV Lahn-Dill), die mit den Rollstuhlbasketballerinnen die Vorrunde als Gruppensieger abschloss. Das Viertelfinale gewannen die Basketballdamen deutlich, mussten sich dann jedoch im Halbfinale dem späteren Paralympics-Sieger, den Niederlanden, geschlagen geben. Am Ende sollte es ein sehr guter vierter Platz werden. Merle Menje, die am OSP Freiburg trainiert, ging im Rennrollstuhl über 400 m, 800 m, 1500 m, 5000 m und in der Teamstaffel (4 x 100 m) an den Start. Über 800 m und 1500 m schrammte die Singenerin knapp am Podium vorbei und landete ebenfalls jeweils auf dem vierten Platz.

... gefolgt von Ernüchterung ...

Judoka Nikolai Kornhaß (Gundelfinger Turnerschaft 1976) war als Medaillenkandidat angereist, musste sich jedoch im Viertelfinale geschlagen geben und schaffte den Sprung ins Halbfinale auch über den Hoffnungslauf nicht. Für Sitzvolleyballer

Martin Vogel reichte ein Vorrundensieg nicht für die Qualifizierung fürs Halbfinale. Am Ende erreichte der Nürtinger mit seinem Team genau wie 2016 in Rio Rang 6. Judoka Oliver Upmann vom 1. Mannheimer JC kämpfte sich bis ins Halbfinale vor, wo die Träume einer Medaille dann jedoch platzen.

... und großen Erfolgen.

Kugelstoßer Yannis Fischer landete bei seinen ersten Paralympischen Spielen auf Rang 6, während sein großes Vorbild und Trainingspartner am OSP Stuttgart, Niko Kappel, für die Erste von zwei baden-württembergischen Medaillen sorgt: Kappel war als Goldmedaillengewinner von Rio angereist, doch die Vorbereitung lief aufgrund verschiedener Verletzungen nicht optimal. Umso höher ist die Bronzemedaille aus Tokio nun einzuordnen. Für das zweite große Highlight sorgte kurz vor dem Abschluss der Paralympischen Spiele 2020 dann Thomas Brüchle, der sich nach der Enttäuschung im Einzelwettkampf dann im Team gemeinsam mit Partner Thomas Schmidberger bis ins Finale spielte. Nach 2012 und 2016 belohnte sich Brüchle damit bereits zum dritten Mal mit der Silbermedaille.

„We have wings“

Der LSVBW, Träger der Olympiastützpunkte im Land, weiß die Ergebnisse nach einer schwierigen Vorbereitung richtig einzuordnen: „Wir sind sehr stolz auf unsere Athleten. Nicht nur auf die, die mit Edelmetall um den Hals heimkehren, sondern auf alle, die während dieser besonderen Zeit versucht haben, ihre Bestleistungen abzurufen und sich den Traum einer paralympischen Medaille erfüllen wollten“, so Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des LSVBW. Das Motto der Eröffnungsfeier „We have wings“ („Wir haben Flügel“) stand dafür, dass jeder Mensch über sich hinauswachsen kann; Träume haben und diese verfolgen soll; denn gemeinsam lassen sich Grenzen überwinden.

Inklusion nachhaltig leben

Für Menschen mit Handicap gibt es im Alltag weiterhin Grenzen, die nur schwer überwindbar sind. Diese gilt es, Stück für Stück abzubauen. Über fast zwei Wochen schaute die ganze Welt auf die Paralympischen Spiele und die Höchstleistungen von Spitzensportlern mit Handicap. Jasmina Hostert, Präsidentin des Württembergischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbands beglückwünschte die Paralympics-Teilnehmer im Rahmen des Empfangs des OSP Stuttgart und wünscht sich für die Zukunft, dass das Thema Inklusion stärker präsent wird – im Alltag und im Sport gleichermaßen: „Es ist sehr schön, dass die Aufmerksamkeit für die Paralympics in den letzten Jahren gestiegen ist. Die Fernseh-Zeiten boten uns die Möglichkeit, die Wettkämpf zu verfolgen.“ Und weiter: „Dies führt dazu, dass Berührungsängste abgebaut und Leistungen anerkannt werden, und dass wir Menschen mit Behinderung als Teil dieser Gesellschaft wahrnehmen. Ich wünsche mir, dass wir eines Tages überhaupt nicht mehr über Inklusion sprechen müssen, sondern es selbstverständlich ist, dass man Sportler sieht, die eine Behinderung haben.“

Jennifer Schagemann

Niko Kappel sicherte sich nach einer schwierigen Saison Bronze im Kugelstoßen in Tokio. *Foto: picture alliance/dpa | Karl-Josef Hildenbrand*

Rennrollstuhlfahrerin Merle Menje kämpfte sich über 800 m und 1500 m auf den 4. Platz. *Foto: picture alliance/dpa/Sputnik | Ilya Pitalev*

Beachvolleyballerinnen aus Stuttgart sahnen ab

Trotz eines schwierigen Sommers blicken Athleten und Trainer auf eine erfolgreiche Saison zurück

Mit Chantal Laboureur und Sarah Schulz (Mitte) sowie Karla Borger und Julia Sude (links) waren gleich vier in Stuttgart trainierende Athletinnen auf dem Siegerpodest der Deutschen Meisterschaft 2021.
Foto: Tom Bloch

Aufgrund der Pandemie waren Karla Borger und Julia Sude in der Vorbereitung auf die Saison 2021 überdurchschnittlich viel am Olympiastützpunkt (OSP) Stuttgart. Die teilweise schwierigen oder unklaren Ein- und Ausreise-Bedingungen machten eine gewohnte Vorbereitung in Trainingslagern in wärmeren Gefilden nicht möglich.

So ging es auch den anderen Athletinnen, die den OSP Stuttgart ihren Trainingsmittelpunkt nennen. Aus der Not wurde eine Tugend gemacht. Die Bedingungen am Standort Stuttgart mit gut ausgestattetem Kraftraum, im Winter überdachten Beachvolleyballfeldern und angenehmen Temperaturen in Frühjahr und Sommer boten eine gute Grundlage, um ausgefallene Trainingslager einigermaßen zu kompensieren.

Qualifiers in Stuttgart

In Bezug auf nationale Turniere standen lange Zeit große Fragezeichen im Raum. Nachdem der Deutsche Volleyball-Verband die nationale Serie abgesagt hatte, stellten private Organisatoren und Landesverbände kurzerhand die Qualifiers auf die Beine, um die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft zu ermöglichen. Zwei dieser Turniere fanden im Juli in Stuttgart statt und boten allen Beteiligten gute Rahmenbedingungen.

Erfolgreiche Saison

Rückblickend konnten die in Stuttgart angesiedelten Beachvolleyball-Teams dann einige große Erfolge ins Ländle bringen: In Hamburg sicherte sich Chantal Laboureur mit Sarah Schulz, mit der sie sich kurzfristig zusammengetan hatte, in einem neuen Format, dem King of the Court, den Titel. Nach dem unglücklichen Vorrunden-Aus bei den Olympischen Spielen in Tokio waren Borger/Sude Mitte August über die erkämpfte Bronzemedaille bei der Europameisterschaft in Wien überglücklich. In Timmendorfer Strand sorgten die beiden Paare dann für ein Stuttgarter Finale, in welchem Laboureur/Schulz die Nase vorne hatten und eine tolle Saison mit dem Deutschen Meistertitel 2021 krönten. Karla Borger blickt versöhnlich auf eine schwierige Saison zurück und richtet den Fokus nach vorne: „Jetzt heißt es: Voller Fokus auf das World Tour Final Anfang Oktober auf Sardinien. Wir dürfen als einziges deutsches und eines der besten acht Teams der Welt teilnehmen. Das steht für sich."

Erfolge auch bei den Nachwuchsteams

Dass sich die beiden genau wie Laboureur/Schulz in Stuttgart zuhause fühlen, die Trainingsmöglichkeiten am OSP Stuttgart nutzen und zu schätzen wissen, spricht genau wie die Erfolge im Nachwuchsbereich für den Beachvolleyball-Standort Stuttgart. BSP-Athletin Annika Berndt erkämpfte sich mit ihrer Partnerin Jule Mantsch die Deutschen Titel der U20, U19 und U18; zudem wurden die beiden Dritte bei der U18-Europameisterschaft in Ljubiljana. Die BSP-Athletinnen Leonie Büdenbender und Chiara Nadalin wurden U18-DM-Vierte. Mika Ahmann (mittlerweile am BSP Friedrichshafen) holte mit verschiedenen Partnern den jeweils dritten Platz bei der U17-DM und beim U17-Bundespokal. Jörg Ahmann, Bundestrainer Nachwuchs, zieht eine positive Bilanz: „Unter den Bedingungen, unter welchen die Saison gespielt wurde, verlief sie beachtlich positiv." Nach einer kurzen Pause geht es für die Stuttgarter Beachvolleyballer wieder los – die Vorbereitung auf den nächsten Sommer wartet. Man darf gespannt sein, wie dieser für den Beachvolleyball-Standort Stuttgart verlaufen wird. ■

Jennifer Schagemann

Chantal Laboureur und Sarah Schulz nach ihrem Sieg über Borger/Sude im Finale der Deutschen Meisterschaft 2021. *Foto: Tom Bloch*

Sportministerin auf Sommertour zu Besuch bei den Freiwilligen aus Baden-Württemberg

Die jährliche Sommertour der Ministerin für Kultus, Jugend und Sport führte Theresa Schopper nach Albstadt zum Einführungsseminar der Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ)

Gemeinsam mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport bietet die BWSJ seit mehreren Jahren das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) - Sport und Schule an. Nach einer Onlinepause im letzten Jahr finden in diesem Jahr die Einführungsseminare des neuen Freiwilligenjahrgangs an den Sportschulen in Baden-Württemberg statt. Um sich ein Bild vom Freiwilligendienstangebot zu machen und sich mit den Jugendlichen auszutauschen, besuchte die Sportministerin am 25. August die Landessportschule Albstadt.

Zu Beginn des Besuchs erläuterte Schulleiter Ulrich Bock der Delegation auf einer Führung die Geschichte sowie die Bedeutung der Landessportschule als sportliches Aus- und Fortbildungszentrum. Im besonderen Fokus des Besuchs stand der neue Jahrgang des FSJ - Sport und Schule. Gemeinsam mit der Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg (LSVBW), Elvira Menzer-Haasis und LSVBW-Vizepräsident, Andreas Felchle machte sich die Sportministerin ein Bild von den Aufgaben und Herausforderungen des Freiwilligendienstes. Insbesondere nach der langen sportlichen Pause sei es wichtiger denn je, wieder in den regelmäßigen Sportbetrieb zurückzukehren, merkte die Ministerin am Rande des Besuchs an. Die Freiwilligen erhalten im Rahmen ihres FSJ die Übungsleiter C-Lizenz für Kinder und Jugendliche. „Die sportpraktische Ausbildung ist ein voller Erfolg. Die FSJ'ler vermitteln nicht nur Sport und Bewegung im Unterricht, sondern sind auch im Verein vor Ort eingebunden“, resümierte Elvira Menzer-Haasis.

Zwischenstopp in Maulbronn

Ein weiterer Zwischenstopp der Sommertour war das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg (IfSG) in Maulbronn, zwei Tage nach dem Besuch in Albstadt. Die sporthistorische Einrichtung dient als Sportarchiv und fungiert zugleich als Ansprechpartner für Vereine in Bezug auf fachkundige vereins- und verbandsgeschichtliche Fragestellungen. Sportministerin Schopper nutzte den Besuch, um sich von Geschäftsführer Martin Ehlers einige besondere Exponate zeigen zu lassen.

Patrik Zimmermann

Ministerin Schopper (rechts) zu Besuch beim BWSJ-Seminar in der Landessportschule Albstadt. *Foto: LSVBW*

Stiftung OlympiaNachwuchs mit neuer Rekordzahl

Seit diesem Herbst fördert die Stiftung OlympiaNachwuchs so viele Nachwuchs-Leistungssportler wie nie

Kristin Redanz, Geschäftsführerin und Jürgen Scholz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung OlympiaNachwuchs. *Foto: Stiftung OlympiaNachwuchs*

Mitte September traf sich der Vorstand der Stiftung OlympiaNachwuchs. Der Termin wurde aufgrund von zahlreichen Athletenanträgen mit Beginn der neuen Internatssaison nötig. Dabei konnten erfreulicherweise alle vorliegen Anträge bewilligt werden. Mit 68 Athleten aus 24 Sportarten erreicht die Stiftung damit neue Höchstwerte in beiden Bereichen.

Jürgen Scholz, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, hat weitere positive Neuigkeiten: „Die Mindestfördersumme wurde nach Beschlüssen in Vorstand und Kuratorium von 75 Euro auf 100 Euro aufgestockt. Mich freut sehr, dass wir die geförderten Athleten damit monatlich noch besser unterstützen können, als bisher.“ Die jährliche Gesamtfördersumme der Stiftung beläuft sich für das laufende Jahr 2021 nunmehr auf knapp 70.000 Euro.

Netzwerkarbeit trägt Früchte

Scholz betont, dass dies nicht ohne die Unterstützung zahlreicher Stellen möglich wäre. Allen voran ist laut Scholz die Porsche AG zu nennen, ohne deren finanzielle Unterstützung der Stiftungszweck nicht in dieser Form erfüllt werden könnte. „Doch auch die Netzwerkarbeit im Sport ist immens wichtig. Wir gehen auf Verbände, die Olympia- und Bundesstützpunkte, ebenso auf Nachwuchstrainer und Laufbahnberater zu und werben auf allen Kanälen für die Stiftung. So erreichen wir jene, die unsere Unterstützung dringend benötigen, um erfolgreich Leistungssport machen zu können. Wir erreichen jedoch auch potenzielle Unterstützer, ohne die all dies nicht möglich wäre“, so Scholz. Auch die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ist ein elementarer Baustein. Sportministerin Theresa Schopper, vertreten durch Dörte Conradi (s. Interview in Ausgabe 08/2021), ist Kuratoriums-Vorsitzende. Jürgen Scholz sieht darin einen Schulterschluss zwischen Politik, Wirtschaft und Sport.

Neue Sportarten

Dass nicht nur die Anzahl der geförderten Athleten steigt, sondern auch neue Sportarten vertreten sind, zeigt, dass die Stiftung populärer wird. Für die Nachwuchskaderathleten ist Leistungssport oft mit großem finanziellem Aufwand verbunden, den die Stiftung auffängt (siehe Kasten rechts). Neben Basketball sind nun zudem Rugby und Snowboard neu vertreten.

Innovationspaket in Planung

In der nächsten Vorstandssitzung Ende Oktober steht der Beschluss für die kommenden Investitionen bis 2024 an. Im Fokus stehen die Stabilisierung des Fördervolumens und die Beteiligung an Leistungssport fördernden Projekten. Auch hier bauen die Verantwortlichen auf ein gutes Netzwerk, denn alle Stellen sollen beteiligt werden: „Wir wollen kommende Projekte gemeinsam mit dem Landessportverband und dem Ministerium angehen, denn nur so, nur wenn alle mitziehen, geht unser Vorhaben am Ende auf. Wir alle sitzen doch in einem Boot, wenn es darum geht, den Olympia-Nachwuchs zu finden und zu fördern.“

„Es geht um die Athleten“

Die Stiftung OlympiaNachwuchs blickt zurück auf ein erfolgreiches Jahr und wirft den Blick nach vorne. Dass die Stiftungsarbeit mit Ausnahme der Geschäftsführung auf Ehrenamtlichkeit beruht, macht deutlich, dass viel Herz drinsteckt. „Die Athleten stehen im Mittelpunkt, bei allem, was wir tun. Für sie machen wir das, sie sollen profitieren“, so der Stiftungsvorstand. Die Stiftung OlympiaNachwuchs wird auch im kommenden Jahr alles daran setzen, möglichst alle Netzwerkpartner zusammenzubringen, um weiteren Athleten die Chance auf Förderung zu ermöglichen. ■

Jennifer Schagemann

Amelie Kröner (links) wird nun von der Stiftung OlympiaNachwuchs gefördert. *Foto: FIBA3x3*

Amelie Kröner, 3x3 Basketball an die Stiftung OlympiaNachwuchs:

„Ich bin sehr dankbar für die Neuaufnahme in die Förderung der Stiftung OlympiaNachwuchs. Vor kurzem bin ich aus NRW hergezogen und zu BSG Basket Ludwigsburg gewechselt, um meinem Traumstudium und dem Leistungssport nachgehen zu können. Finanziell birgt der Wechsel für mich ein Risiko, aber dank der monatlichen Förderung der Stiftung OlympiaNachwuchs kann ich sorgenfreier und konzentrierter Studium und Leistungssport nachgehen und miteinander vereinbaren.“

Vielfalt im Sport im Fokus

Die BWSJ beschäftigt sich derzeit ganz zentral mit dem Thema Vielfalt – neben der Kampagne „Tour de Vielfalt“ steht dieses Thema auch beim Jugendpolitischen Abend im Mittelpunkt

In der Kampagne „Tour de Vielfalt“ stellt die Baden-Württembergischen Sportjugend (BWSJ) gemeinsam mit dem Landessportverband Baden-Württemberg (LSVBW) die Vielfalt des Sports im Land dar und ruft dazu auf, Diversität im Sportverein zu leben.

Die Grafiken zur Kampagne „Tour de Vielfalt“ stehen auf der LSVBW-Website zum Download bereit.
Foto: LSVBW

Entstanden ist die Idee zu diesem Projekt in der Kommission Jugendpolitik der BWSJ. In dieser Kommission kann jeder, der Interesse hat, mitarbeiten. Aus der Anfangsidee entwickelte sich ein Film, der sich seit einigen Wochen im Sport in Baden-Württemberg verbreitet. Das Junior-Team der BWSJ brachte sich ebenfalls im Voraus ein. Die JuniorTeam-Sprecher Max Sormani und Selina Schwab sind zudem als Hauptakteure vor der Kamera zu sehen. Wie vielfältig der Sport, die Sportlandschaft Baden-Württembergs, ist, wird ebenso deutlich, wie die Vielfalt der Sportler. Vereine und Verbände sind weiterhin aufgerufen, diese Botschaft durchs Land zu tragen.

Jugendpolitischer Abend

Auch der Jugendpolitische Abend der BWSJ beschäftigt sich mit dem Thema „Vielfalt im Sport“. Dieser findet am 18. November von 18 bis 20 Uhr als hybride Veranstaltung im SpOrt Stuttgart statt und wird außerdem als Livestream auf dem YouTube-Kanal des LSVBW zu sehen sein. Die BWSJ diskutiert an diesem Abend mit Gästen aus Sport und Politik. Mit dabei sind die Jugendpolitischen Sprecher der Fraktionen im Landtag. Der Livestream bietet Möglichkeiten der Interaktion, auch von Zuhause aus.

Thema allgegenwärtig

Vielfalt hat viele Facetten. So unterschiedlich die vielen Formen des Sports sind, so viele verschiedene Menschen finden sich in der Sportvereinslandschaft. Die BWSJ beschreibt dieser Vielfalt wie folgt: „Es ist nicht wichtig woher ein Mensch kommt; welchem Glauben er angehört; ob er einen Migrationshintergrund hat; wo er wohnt; welchem Geschlecht er sich zuordnet; welches er liebt; ob er ein Handicap hat. Mädchen, Junge oder divers - groß, klein, dick, dünn oder irgendwo dazwischen. Der Mensch steht im Vordergrund.“ Am Jugendpolitischen Abend wird interaktiv darüber diskutiert, wie dies in den Vereinen bereits gelebt wird, wo Hürden und Herausforderungen liegen und welche Rahmenbedingungen verbessert werden müssen. ■

Jennifer Schagemann

Material und Informationen

zur Kampagne „Tour de Vielfalt“ finden Sie unter www.lsvbw.de/tourdevielfalt.

Weitere Informationen zum Jugendpolitischen Abend gibt es demnächst im Veranstaltungskalender des LSVBW unter www.lsvbw.de/veranstaltung/

Integration durch Sport

MoWiS – Ein Forschungsprojekt mit spannenden Erkenntnissen

Sport in BW sprach mit den Projektleitern Prof. Dr. Carmen Borggrefe (Uni Stuttgart) und Prof. Dr. Klaus Cachay (Uni Bielefeld).

MoWiS steht für „Migration und organisationaler Wandel in Sportvereinen". Frau Borggrefe, was steckt hinter dem zugehörigen Forschungsprojekt? Wie ist die Studie angelegt?

Borggrefe: Es handelt sich um ein Forschungsprojekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurde. Das Projekt verfolgt vier zentrale Fragestellungen. Erstens: Wie lässt sich der unterschiedliche Anteil von Personen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen erklären? Zweitens: Welche strukturellen Möglichkeiten und Grenzen zeigen sich in Sportvereinen im Hinblick auf interkulturelle Öffnung? Drittens: Inwiefern können Sportverbände Einfluss auf interkulturelle Öffnungsprozesse in Sportvereinen nehmen? Und viertens: Inwiefern lassen sich in Sportvereinen Prozesse der Integration beobachten? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden insgesamt 141 Interviews in Vereinen und Verbänden geführt. In Kooperation mit dem LSVBW sollen die Ergebnisse für die Praxis in den Vereinen und Verbänden nutzbar gemacht werden.

Herr Cachay, die Daten beziehen sich auf den Zeitraum 2017 bis 2020. Was sind die prägnantesten Ergebnisse?

Cachay: Das für die Verbände prägnanteste Ergebnis ist sicherlich, dass die aktuellen Integrationsprogramme nur sehr wenige Vereine erreichen und dort zum Teil auch unerwünschte segregative Effekte erzeugen, in dem Sinne, dass Personen mit Migrationshintergrund unter sich bleiben.

Wie lässt sich „interkulturelle Öffnung" initiieren? Wie kann die Teilhabe von Mitgliedern mit Migrationshintergrund in Sportvereinen gefördert werden, Frau Borggrefe?

Borggrefe: Die aktuellen Integrationsprogramme sind nicht auf die zentralen Probleme der Vereinsentwicklung ausgerichtet und erzeugen deshalb nur wenig Resonanz. Will man die Vereine zu einer interkulturellen Öffnung bewegen, dann müssen die Programme auf die Gewinnung von Mitgliedern, auf Talentrekrutierung sowie die Gewinnung von Ehrenamtlichen ausgerichtet sein. Man darf kein altruistisches Verhalten von Vereinen erwarten.

Herr Cachay, wo liegen Chancen, wo Grenzen im Bemühen um Integration in und durch Sport?

Cachay: Ein zentraler Motor für Integration ist z. B. der Wettkampfsport. In diesen Gruppen entscheidet das sportliche Können, ob und in welchem Maße man dazugehört. Funktional äquivalent zu diesem Leistungsprinzip ist in Gruppen, in denen Sport nicht wettkampfmäßig betrieben wird, eine Kultur der Offenheit. Diese Kultur bewirkt, dass niemand ausgeschlossen wird und dass nicht danach differenziert wird, ob man einen Migrationshintergrund hat oder nicht. In solchen Gruppen erfahren Mitglieder mit Migrationshintergrund Anerkennung und Akzeptanz und fühlen sich willkommen. Sie erfahren auch Hilfe bei der Bewältigung von Alltagsproblemen (Behördengänge, Arbeit, Schule), gleichwohl verbleibt man außerhalb des Sports weitgehend in seiner Community. Eine Integration über den Sport hinaus findet nur begrenzt statt.

Prof. Dr. Carmen Borggrefe
Foto: Jörg Dieckmann, Bielefeld

Prof. (i.R.) Dr. Klaus Cachay
Foto: Jörg Dieckmann, Bielefeld

Frau Borggrefe, wie können Sport(fach)verbände die Sportvereine bei diesem Prozess unterstützen?

Borggrefe: Will man im Hinblick auf die interkulturelle Öffnung von Sportvereinen vorankommen, dann gilt es unbedingt, die Sportfachverbände in die Umsetzung der mit Bundesmitteln geförderten und vom DOSB gesteuerten Integrationsprogramme einzubinden. Denn mit Ausnahme des DFB haben alle anderen Fachverbände bislang keine eigenen Integrationsprogramme etabliert. Den Fachverbänden ist allerdings zu raten, keine Veranstaltungen unter dem Label „Integration" anzubieten, sondern dieses Thema an zentrale Vereinsprobleme, z.B. Mitgliedergewinnung und Talentrekrutierung, zu binden. Im Zusammenhang mit solchen Themen lässt sich für Integration eher Resonanz erzeugen.

Am 23. November findet ein MoWiS-Workshop statt. Was erwartet die Teilnehmenden, Herr Cachay?

Cachay: Wir werden zentrale Problemstellungen und Ergebnisse aus dem MoWiS-Projekt aufgreifen und mit den Teilnehmenden Strategien für die Vereins- und Verbandsarbeit diskutieren. ■

Jennifer Schagemann

Ankündigung MoWiS-Workshops und Termine der Sportbünde:

- 23.10.: IdS-Stützpunktvereinstagung inkl. MoWiS-Workshops
- 23.11., 11:00 – 14:00 Uhr: MoWiS-Workshop für LSVBW-Mitarbeitende und Fachverbände
- 23.11. abends: MoWiS-Workshop für Verbandsgebiet WLSB
- 30.11.: MoWiS-Workshop für Verbandsgebiet BSB Freiburg

Weitere Informationen finden Sie im Veranstaltungskalender unter www.lsvbw.de/veranstaltung unter dem Stichwort „MoWiS".

Weitere Informationen

zum Forschungsprojekt MoWiS finden Sie unter https://www.inspo.uni-stuttgart.de/institut/aiv/forschung/mowis/

Stützpunktvereinstagung „Integration durch Sport“

Im Rahmen des 13. Stuttgarter Sportkongresses findet am Samstag, 23. Oktober, die Stützpunktvereinstagung des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ (IdS) im Onlineformat statt

Im Fokus stehen Informationen und Austausch zu aktuellen Themen rund um IdS.

Am Nachmittag wird die Stützpunktvereinstagung für Interessierte geöffnet. Im Rahmen des digitalen Sportkongresses werden drei Workshops zu unterschiedlichen Schwerpunkten im Themenfeld Integration und Sport angeboten: ab 11 Uhr zum Thema „Inklusion und Exklusion von Personen mit Migrationshintergrund in Sportvereinen“; ab 13:45 Uhr steht „Migration und organisationaler Wandel in Sportvereinen – Möglichkeiten und Grenzen der interkulturellen Öffnung“ im Fokus; und ab 15:45 Uhr wird der Frage „Was können Sportvereine präventiv gegen Extremismus tun?“ nachgegangen.

Die Stützpunktvereinstagung fand 2019 zuletzt in Präsenz statt. *Foto: LSVBW*

Die Einladung zur Tagung der kooperierenden Vereine im Bundesprogramm IdS erhalten die beteiligten Vereine über die IdS-Mitarbeitenden in den Sportbünden. Weitere Informationen sowie die Anmeldung zum digitalen Stuttgarter Sportkongress sind auf der Veranstaltungswebsite unter https://www.sportkongress-stuttgart.de/ zu finden.

Jennifer Schagemann

Hintergrund

„Integration durch Sport“ ist ein Programm des Deutschen Olympischen Sportbunds und seiner Mitgliedsorganisationen. In Baden-Württemberg wird es durch den Landessportverband Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit den Sportbünden umgesezt und durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert.

Dank Toto-Lotto

Der neue Outdoor-Sportpark „Lonsee in Bewegung“ bietet für jedes Alter Bewegungsangebote und ist für alle kostenlos zugänglich

Die Turnabteilung wünschte sich einen Outdoorpark, die Leichtathlet*innen eine Hochsprungmatte und die Handballabteilung ein Beachfeld. Diese unterschiedlichen Wünsche und Ideen zu vereinen, ist dem SV Lonsee mit seinem Outdoor-Sportpark gelungen.

Dieser besteht aus dem gewünschten Beachvolleyballfeld, einem Multifunktionscourt mit Hochsprungmatte und einem Bewegungsparcours mit elf unterschiedlichen Geräten zu Ausdauer, Koordination und auch Kraft. Hinzu kamen während des Baus noch zwei Calisthenicsgeräte und eine Finnenbahn, welche die Anlage umrundet.

Nutzung für alle zu jeder Zeit

Durch seine Vielfältigkeit bietet der Sportpark eine Vielzahl an unterschiedlichen Möglichkeiten des Sporttreibens und ergänzt das bestehende Angebot des Vereins. Und das kostenlos, sodass auch Nicht-Mitglieder die Anlage nutzen können. „Ein großes Anliegen ist es uns im Verein und auch vonseiten der Gemeinde, dass dies alles kostenlos nutzbar ist. Wir wollen die Kinder aber auch Erwachsenen zur Bewegung animieren. Der Name des Sportparks ist deshalb auch „Lonsee in Bewegung“ “, erklärt die erste Vorsitzende des Vereins Bärbel Wieland. Dass dies auch im Sinne der Sportler ist, hat sich schnell gezeigt. Nach einer Planungszeit von rund anderthalb Jahren konnte am 22. Juni 2020 der Spatenstich für das Projekt erfolgen. Ende November war das Projekt dann nahezu fertiggestellt und wurde von Anfang an sehr gut genutzt. Die offene Nutzung hat sich besonders während des Lockdowns, als Hallen und Fitnessstudios geschlossen waren, bewährt. Der Outdoor-Sportpark war die perfekte Möglichkeit, um im Freien und zu jeder Zeit Sport zu treiben. Die Gesamtkosten des Bauvorhabens beliefen sich auf 360.000 Euro. Davon wird ein Teil des Betrags durch den Zuschuss des WLSB finanziert. Ermöglicht wird dieser unter anderem durch den Wettmittelfonds des Landes Baden-Württemberg. Sport im Verein ist eben besser. Dank Toto-Lotto!

Marcia Kälberer

Bereits von Beginn an wurde der vielseitige Outdoor-Sportpark sehr gut genutzt. *Foto: Verein*